

28. Jahres-Bericht

des

Meißner Kunst- und Altertums-Vereins

1924.

Mit drei Bildern und einem Plan.

Herausgegeben vom Vorstande des Vereins.

Meiße.

(Für den Buchhandel zu beziehen durch den J. Graveur'schen Verlag Meiße.)

1925.

Druck von F. Vár's Buchdruckerei, G. m. b. H., Meiße.



OG. 055.5 (061.2) + 71/76 SL
 (438/091) + 930.85 (438)
 (047) + 069 (438) (047)
 Jahres Neisse
 1291 D / XXVII
 7560 "D" E I 4

Protektor des Vereins:

Se. Eminenz Herr Kardinal Fürstbischof Dr. Vertram
 zu Breslau.

Vorstand:

Geh. Justizrat Dr. Dittrich, Vorsitzender.
 Elfriede Hellmann, Bankier Gloger,
 Schriftführerin. Schatzmeister.
 Stud.-Rat Prof. Christoph. Stud.-Rat Prof. Ruffert.
 Stadtrat Nave. Stadtpfarrer Kanonikus Dr. Wawra.
 Stadtbaurat Meyers. Bürgermeister Dr. Warmbrunn.
 Druckereibesitzer Bieweger. Juwelier Dalisch.
 Schulrat Dr. Böhm.

Das Museum ist geöffnet:

**Sonnabend und Sonntag von 11—12^{1/2} Uhr,
 Mittwoch von 2—4 Uhr.**

Am 1. Sonntag im Monat von 2—4 Uhr.

Eintritt 20 Pf., Kinder die Hälfte.
 Mitglieder haben freien Eintritt.

Der Mitgliederbeitrag beträgt für 1925 mindestens 2 Mk.

Zahlungen erbeten an Bankier Hugo Gloger, Neisse.
 Konto Nr. 3361 Postsparkasse Breslau.

[Jahres-Bericht

Bericht über das Vereinsjahr 1924.

Nicht ohne Grund erscheint der Jahresbericht diesmal mit einem schwarzen Trauerstreifen. Hat doch das abgelaufene Jahr dem Verein zwei schmerzliche Verluste gebracht, zwei seiner hochverdienten Begründer dahingerafft.

Am 15. Mai verstarb in Cassel Herr Generalleutnant a. D. Oscar Haevernick, welcher von 1897 bis 1899 als Vorstandsmitglied für die erste Einrichtung und Ausgestaltung des Museums eifrig wirkte und in allen Kreisen der Bevölkerung Freunde und Gönner für den jungen Verein warb, besonders auch in dem Offizierkorps der Garnison, welches einen wesentlichen Stamm des alten Mitgliederbestandes bildete. Auch fern von Neisse hat der Verstorbene stets mit wärmstem Interesse an seinem lieben Museum gehangen, weshalb der Verein ihn in Anerkennung seiner Verdienste beim 25 jährigen Stiftungsfest zum Ehrenmitglied ernannte.

Am 25. September ging der greise Begründer und langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Stadtsyndikus a. D. Johannes Hellmann, zur ewigen Ruhe ein. Was er durch mehr als 25 Jahre in edler Begeisterung für seine Lieblings-schöpfung, den Neisser Kunst- und Altertumsverein, geschafft und gewirkt hat bis die Kräfte erlahmten, und wie viele Anregungen und Erfolge der Verein ihm verdankt, hat am besten seinen Ausdruck gefunden durch seine Ernennung zum Ehrenvorsitzenden. In seinem Sinne fortzuarbeiten wird der Vorstand stets bestrebt sein und sein Andenken wird immerdar hoch in Ehren gehalten werden.

Auch sonst hat der Tod manches verehrte Mitglied hinweggerafft, das dem Verein seit seinem Entstehen angehört hat, so z. B. Herrn Landrat a. D. Kammerherrn von Terin, Geseß.

Doch von der Trauer hinweg lenken wir den Blick wieder auf unser Arbeitsfeld und freuen uns auch vom Jahre 1924 Günstiges berichten zu können. Der Ueberblick in der Hauptversammlung vom 6. Juni, welche im Museum stattfand, ergab eine erfreuliche Zunahme des Mitgliederbestandes, der in-

zwischen auf 436 angewachsen ist; auch die Kassenverhältnisse beginnen sich nach der bösen Inflationszeit wieder zu heben. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Ein interessanter Vortrag den Herr Professor Christoph über alte griechische Vasen und Gefäße, erläutert durch vorzügliche Photographieen, hielt, wurde mit Beifall von der Versammlung aufgenommen.

Eine besondere Ehre wurde dem Verein dadurch zu teil, daß Se. Eminenz der Herr Cardinal Fürstbischof Dr. Bertram, unser hoher Protektor, am 24. Mai das Museum in Augenschein nahm, begrüßt vom Vorstand und geleitet vom Vorsitzenden. Bei den schönen, an erhebenden Feierlichkeiten reichen Jubiläen des Jahres, der 700-Jahrfeier der Nachbarstadt Zuckmantel und der 300-Jahrfeier des Gymnasiums Carolinum, war der Vorstand vertreten; auch bei der Eröffnung der „Niddeutschen Werkstätten für christliche Kunst“ im ehemaligen Zeughaus, am Wilhelmsplatz. Mit Freude begrüßt der Verein die Wiederbelebung der kunsthandwerklichen Bestrebungen in unserer Stadt, die einst eine so hervorragende Stätte des Kunstgewerbes war; gern wird das im Museum vorhandene reiche Material, das sich auf alle diese Gebiete erstreckt, zu Fortbildungszwecken zur Verfügung gestellt werden. Deftere Führungen im Museum werden dazu förderlich sein. Der Besuch des Museums war befriedigend; trotz des langen Winters war es möglich die Sammlungen auch in der kalten Jahreszeit wenigstens am Sonntag regelmäßig zu öffnen. Die Zahl der Eingänge belief sich wie seit Jahren wieder auf rund 150. Eine holzgeschnitzte Statue des hl. Jakobus d. A., des Schutzpatrons von Reisse, ziert jetzt ein Podest des Treppenaufganges im oberen Flur; sie stammt vom Kirchenboden zu Gostitz und dient gewissermaßen als Gegenstück zu dem im Flur hängenden großen Bild, welches den hl. Jakobus als Erretter der Stadt bei der Beschießung von 1741 darstellt. Ein Delporträt des Heinrichauer Abtes Candidus Kieger (1749—1763), geb. in Reisse, bedarf einer Restaurierung und hat vorerst noch keinen Platz gefunden. Verschiedene Funde bei den Ausschachtungen auf dem Siedlungsgelände, bei welchen die Fundamente des 1741 zerstörten Magdalenerinnenklosters und eine Gruft freigelegt wurden, sind im Museum geborgen. Ein kunstvoll gesticktes Brautkleid aus der Familie von Adlersfeld wurde angekauft, einen zierlichen Sonnenschirm (Knicker) mit kostbarer schwarzer Spitze aus dem Nachlaß von Frau Dr. Rehniß, schenkte Frau Goetze. Sehr viele schöne Trachtenbilder aus dem 18. und 19. Jahrhundert, Städtebilder, kleine Kupferstiche und Karikaturen erhielt der Verein aus dem Nachlaß des Herrn Syndikus Hellmann. Eine ganze Anzahl von Holzschnitten von August Gaber aus Köppernig schenkte Frau Professor Mohr in Berlin (Tochter des Künstlers, Enkeltochter von Ludwig Richter) und Herr Professor

Plewka in Bautzen*) Die Bibliothek erhielt Zuwachs durch 17 Bücher, die Medaillensammlung durch 33 Medaillen. Eine sehenswerte Bereicherung erfuhr die Sammlung durch den Verein Reisser Briefmarkensammler und Herrn Buchbinder-Obermeister Scholz, welche dem Verein sämtliche oberschlesische Briefmarken aus der Zeit der Besetzung und sämtliche seit Einführung der Republik ausgegebene deutsche Briefmarken schenkten; dieselben sind im Zimmer 12 im Rahmen unter Glas ausgestellt. Dort wurden auch wechselnde Schenswürdigkeiten ausgelegt, z. B. Photographien griechischer Vasen, Münzen aus der römischen Kaiserzeit, Proben mittelalterlicher Miniaturmalerei u. a. m. — Ein gutes Stück Arbeit ist im Laufe des Jahres auch durch Auskünfte über lokalgeschichtliche und genealogische Fragen geleistet worden.

So dürfen wir wohl sagen: In unserem Museum quillt ein Brunnen, der dem, der einmal daraus geschöpft hat, unvergessen bleibt!

*) Von August Gaber rührt auch das hier wiedergegebene Totentanzbildchen im Museum:



Eine Episode aus der Belagerung von Meisse im 7jährigen Kriege 1758.

(Mit Plan.)

Von Geheimrat Hermann Dittrich.

Am 2. November 1741 hatte König Friedrich nach der erfolgreichen Belagerung vom 19. bis 30. Oktober 1741 durch das Zolltor seinen Einzug in das eroberte Meisse gehalten. Mit diesem Moment beginnt für Meisse die preussische Herrschaft. — In der Erkenntnis der großen Bedeutung der Festung als Waffenplatz und Sperre der aus dem Gebirge von Oesterreich her nach Schlefien führenden Pässe und Straßen von Jägerndorf, Zuckmantel, Freiwaldbau und Friedeberg und als wichtiges Glied des Festungsgürtels, der sich von Schweidnitz über Glatz bis Kofel längs der Grenze erstreckte, ging der König sofort daran, die Festungswerke zu verstärken nach einem von ihm in allen Einzelheiten entworfenen Plane, dessen Ausführung er dem zum Kommandanten von Meisse ernannten Ingenieur General Walrave übertrug.

I. 1. Die alte Befestigung des rechten Ufers wurde durch eine große Anzahl von Linnetten verstärkt, besonders vor dem Breslauer Tor und vor der Neustädter Front.

2. Die Hauptstärke dieser rechtsufrigen Befestigung wurde durch ein Schleußensystem erzielt, welches die Bewässerung der Gräben möglich machte.

Durch Anlage der Schleußen I und XVI wurde bewirkt, daß die Meisse angestaut und eine kräftige Inundation vor der West- und Südwestseite der Festung stattfinden konnte.

Von Schleuße I bis an das linke Ufer der Meisse wurde ein Inundationsdamm erbaut und am Ende desselben zu seinem Schutz eine Flesche mit einem Blockhaus, die heutige Blockhauschanze, angelegt.

II. Nun galt es auch, das linke Ufer zu sichern in geschickter Anpassung der Befestigungen an das Gelände.

Dort, wo im Jahre 1741 die preussischen Batterien standen hatten, wurde das Fort Preußen angelegt. Die Verbindung desselben mit der Meisse bezw. der Stadtbefestigung wurde

durch das Jerusalem-Redoutement mit der Jerusalem-Redoute und durch das Kapuziner-Redoutement mit dem Bombardierfort hergestellt. Den Anschluß dieser Linien an die Meisse überflügelnd und bereits in der Niederung wurden ostwärts die Kapuziner-Redoute, westwärts das Inundations-Redoutement mit der Kardinals-Redoute angelegt. Zwischen dem Fort Preußen und den genannten Befestigungslinien entstand nun auf dem linken Ufer die Friedrichsstadt mit ihren Kasernen und Magazinen.

So sah die Festung aus, als 1756 der siebenjährige Krieg ausbrach. Die Festung war gut armirt und verproviantiert und hatte 5000 Mann Besatzung. Kommandant war der General v. Tresckow.

Den Abmarsch des Königs nach Küstrin gegen die Russen benutzend, näherte sich am 24. August 1758 der Kaiserliche General der Kavallerie Marquis de Ville mit 12000 Mann österreichischer Truppen der Stadt und umstellte sie zunächst in kleinem Bogen von Neustadt her. Vor dem erwarteten entscheidenden Sieg der Russen über den König sollte die Belagerung nicht beginnen. Der König schlug aber die Russen am 25. August bei Zorndorf, mußte jedoch von dort nach Sachsen eilen, das von der Reichsarmee unter Daun bedrängt wurde.

Der Marquis de Ville gab das Kommando ab an den Gen.-Feldzeugmeister Grafen Marsch, und dieser schloß von Ende September ab mit dem durch ein kurbayrisches Hilfskorps unter General Pechmann auf über 20000 Mann verstärkten Belagerungskorps die Festung hauptsächlich von Norden her ein. — Das Hauptquartier, anfangs in Stephansdorf, kam nach Giesmannsdorf. — Die technische Leitung der Belagerung hatten die Generale Gribauval und v. Reheim. — Oberstleutnant Coldt führte das Kommando der Artillerie. — Das der Zitadelle, dem Fort Preußen, anfangs zu nahe gerückte Lager wurde über 800 Schritt zurückverlegt. In den ersten Oktobertagen wurden auf den Flügeln der Cernierungsstellung auf dem linken Ufer vorwärts Glumpenau (auf dem Galgenberge) und auf dem Rodusberge je 2 Redouten angelegt (AA BB).

Am 12. Oktober verstärkten 2 Bataillone (des Regiments Marcy), am 16. Oktober 2 Abteilungen der Regimenter Pallavicini und Alt-Wolfenbüttel die Belagerer.

Die Stellungen der Truppen gibt der anliegende Plan wieder.

Am 14. Oktober erlitt König Friedrich die Niederlage von Hochkirch. Meisse galt als verloren. Der tapfere Kommandant General von Tresckow wies aber alle Kapitulations-Anträge zurück.

Als am 25. Oktober von Freudenthal her ein Belagerungspark von 100 Kanonen und 40 Mörsern herangezogen war, errichtete der Feind mehrere Batterien zu 4 Kanonen und 1 Batterie

zu 6 Mörsern hinter der Mährengasse (CCC). Ebenfalls eine Redoute D (1000 Meter vom Bombardierfort), eröffnete die Parallelen etwa 200 Meter vor dem gedeckten Wege des Forts Preußen und verstärkte sie durch eine auf dem rechten Flügel unterhalb des Kaninchenberges angelegte geschlossene Schanze G.

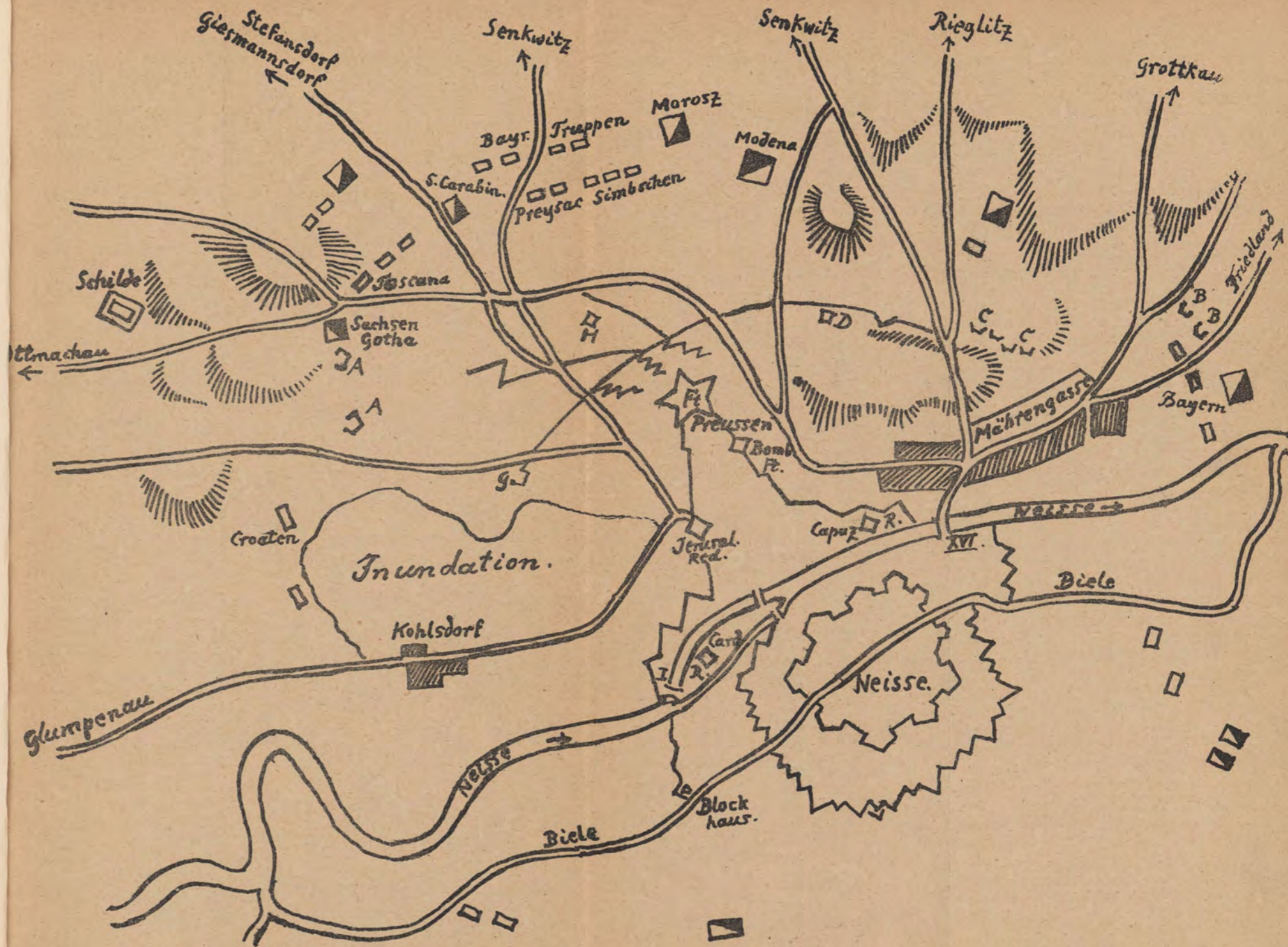
An demselben 25. Oktober, an dem das Belagerungsgeschütz ankam, machte der bayr. Hauptmann Lipp eine Rekognoszierung gegen die Festungswerke, wagte sich aber zu weit vor und fiel in die Hände einer preussischen Patrouille. Er starb bald darauf in der Gefangenschaft.

Am 28., 29. und 30. Oktober feuerten die Batterien gegen die Festung, welche kräftig antwortete. Ein Versuch des Feindes, die Schleuse 16 zu zerstören, mißlang. Mehrere Batterien der Belagerer wurden demoliert, die Erdwerke derart beschädigt, daß man die Nacht zur Ausbesserung derselben benutzen mußte.

Bermochte Treschow bis zum 31. Oktober allein ein weiteres Fortschreiten der Belagerung zu hindern, so sollte nunmehr ein anderer wichtiger Faktor deren Fortsetzung beeinflussen: König Friedrich hatte sich nämlich nach der Affäre von Hochkirch (14. 10.) zur Rettung Schlesiens auf den Weg gemacht. Seit dem 24. Oktober befand er sich mit 29 Bataillonen und 68 Schwadronen auf dem Marsch zum Entsatz der Festung Meisse.

Als Harsch seine Annäherung erfuhr, ließ er in der Nacht vom 31. 10. zum 1. 11. das schwere Geschütz abfahren und schickte es samt der Bagage nach Ziegenhals und Zuckmantel. In der Nacht zum 3. 11. ließ er zur Täuschung der Verteidiger noch eine Redoute H vorwärts Heidersdorf, 500 Meter vor dem Fort Preußen errichten. Das Belagerungskorps, durch Eintreffen von Verstärkungen auf nahezu 30000 Mann gebracht (Dau fandte 15 Batterien, Infanterie und 4 Regimenter Kavallerie unter F. W. v. Gf. Wied zu Hilfe), verließ am 14. November größtenteils das Lager von Stephansdorf und bezog ein solches zwischen Tschaußwitz und Glumpenau, sich den Anschein gebend, als wolle es den König hier erwarten. Zur Aufrechterhaltung der Blockade waren nur das bayr. Hilfskorps, das Simbschen-Toskana- und Preysach-Inf.-Reg. sowie die Dragoner-Regimenter Sachsen, Gotha und Modena und einige Husaren zurückgelassen worden.

Schon hatte Harsch, der sich inzwischen für den Abzug nach Mähren entschloß, am 5. November einen Teil seines Korps über die Meisse geworfen, schon war den in den Laufgräben verbliebenen Blockadeabteilungen der Befehl erteilt worden, am 6. 11. ebenfalls nach Ziegenhals abzugeben, da mußten am 5. November die Bayern — wie es in der Regimentsgeschichte heißt — noch zuletzt einen argen Bock machen.



Treskow ließ am 5. November, nachm. um 2 Uhr von 600 Mann Infanterie und 200 Kavalleristen einen Ausfall auf den linken Flügel der Trancheen machen, welche von 2 bayr. Bataillonen besetzt waren. Die preuß. Kavallerie rückte bei der Mährengasse aus und zog sich bei der Kapuziner-Redoute in der Tiefe nach dem Bombardierfort hin, wo noch 300 Mann Infanterie zu ihr stießen — also in der Mulde rechts vom jetzigen Militärfriedhof, wo jetzt die Ziegelbarriere liegt. Weitere 300 Mann Infanterie setzten aus dem gedeckten Weg des Fort Preußen zum Angriff gegen die Tranchee an, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. In den Trancheen befand sich ein Bataillon Bayern unter Oberst Gravisi. Obwohl nun die aus 200 Pferden bestehende Bereitschaft des Blockadecorps die 1. preuß. Kolonne, besonders die Kavallerie, als sie die Tranchee umritt, sofort attackierte, so kamen doch die Husaren und ein Teil der Infanterie dem Bataillon in den Rücken. Gravisi, vollkommen überrascht und abgechnitten, versuchte keinen Widerstand und fiel nebst 2 Hauptleuten, 1 Leutnant und 293 Mann in die Hände des Gegners. Auch andere Abteilungen mögen dasselbe Schicksal gehabt haben, denn die Preußen geben die Zahl der Gefangenen auf 1 Oberst, 3 Kapitäne, 3 Leutnants, 1 Fähnrich und 451 Mann an. — Eine Attacke der verstärkten Belagerer und ihr Vorgehen in der Richtung auf das Berliner Thor konnte die Gefangenen nicht vor der Abführung nach Meisse bewahren. Andere feindliche Abteilungen hielten sich tapfer, so besonders Oberstleutnant v. Moro von dem Regiment Minucci, das „sich tapfer defendiert und den Feind mit großem Lob repoussiert hat,“ wie ein Bericht sagt. Gegen Oberst Gravisi wurde eine Untersuchung eingeleitet, die aber durch seinen 1762 in Kolberg in der Kriegsgefangenschaft erfolgten Tod ihr Ende fand.

Noch in der Nacht vom 5. zum 6. November folgte auch das Blockadecorps dem gegen Mähren abgezogenen General Harsch. Ueber Zuckmantel und Würbenthal erreichten die Bayern am 10. November Freudenthal und traten wieder in den Verband des del Wille'schen Korps. Der Mißerfolg des 5. November hatte aber das Einvernehmen erschüttert, und andererseits war man in Wien verstimmt über das Ausbleiben der versprochenen bayrischen Getreidelieferungen.

Im Lager der Blockadetruppen waren wegen des schleunigen Abzuges große Mengen von Munition zurückgeblieben (29 600 24 pfd., 23 400 12 pfd. Kanonenkugeln, 21 500 Bomben usw.).

König Friedrich war indessen trotz aller Versuche Daun's, ihn aufzuhalten und ihm den Weg zu verlegen, über Görlich, Fauer, Striegau, Schweidnitz bis nach Rossen bei Münsterberg heranmarschiert.



So endete die mit großem Siegesgeschrei begonnene Belagerung der Festung Meisse, von der man behauptet hatte, daß es der Garnison an Lebensmitteln fehle und daß sie spätestens nach 4 Wochen fallen müsse, wodurch Schlesien wieder unter Oesterreichs Gewalt kommen würde.

Die Quellen über die Belagerung von 1758 sind ziemlich dürftig. Das hier Dargestellte deckt sich — abgesehen von der bayrischen Episode — mit dem Inhalt einer kleinen Druckschrift im Museum aus dem Jahre 1759, betitelt: „Gespräch im Reiche der Todten zwischen dem tapferen Prinzen Ludwig Christian v. Stolberg, R. K. Feldm.-Leut. und dem berühmten Preuß. Gen.-Lt. Hans Carl v. Winterfeldt usw.“

Auch zu poetischer Behandlung gab diese Belagerung Anlaß. Den Text eines Gedichtes:

„Die Belagerung und Entsetzung der Bestung Meyß“ enthält das Werk: Historische Volkslieder der Zeit von 1756—1871 v. Ditsfurth. Einige Verse seien hier mitgeteilt:

1. Harsch, de Bille und seine Geister
Machen sich von Meiß nicht Meister,
Solang noch ein Preuße lebt,
Der vor Friedrichs Ehre strebt.
16. Friedrich kommt mit schnellen Schritten,
Denn er weiß, was wir gelitten.
Die Avantgard ist ganz nah,
Drum bleibt Harsch nicht länger da.
- und 29. Was wird jetzt Theresia sagen,
Wird sie schimpfen oder klagen,
Wenn Harsch und de Bille nach Wien
Krumm und sehr gebückt ziehn? —

Endlich besitzt das Museum auch eine kleine Poesie, betitelt: „Der hinkende Bote oder die aufgehobene Belagerung von Meiß.“

Personen: Der General Harsch,
der franzöf. Oberstleutenant Mr. de Cribaval,
des General Harsch Sekretaive,
des General Harsch Adjutant.

Der erste Auftritt behandelt ruhmredige Briefe des Generals an seine Gattin, der zweite die Ueberraschung durch das Herannahen König Friedrichs, der dritte, das Fiasco des eiligen Rückzuges der Belagerer.

Die bildlichen Darstellungen der Belagerung sind ziemlich nichtsfugend: Eine (schlechte) Skizze der Festung, über welche die Flugbahnen der Kugeln hinweggehen. Auch die 3 Karten der Belagerung (Nürnbergger Stiche) lassen an Genauigkeit sehr viel zu wünschen. So fließt dort die Meisse nördlich am Fort Preußen vorüber! Der hier beigegebene Plan ist zuverlässig. Noch ein-

mal standen süddeutsche Truppen 1807 vor Meisse unter General Vandamme, besonders Württemberger. Auch über die damaligen Begebenheiten, z. B. über den nächtlichen Ueberfall auf die Blockhauschanze, gibt eine süddeutsche Regimentsgeschichte, die des württembergischen Regiments König Karl Nr. 123, näheren Aufschluß.

von Hohenhausen'sche Epitaphien.

(Mit Wappen-Bild.)

Mitgeteilt von Geheimrat Dittlich.

Von den zahlreichen Epitaphien und Grabsteinen, die sich in den Kirchen und auf den Friedhöfen des Meißner Landes finden und im Verzeichnis der Kunstdenkmäler Schlesiens nicht erwähnt sind, seien in Fortsetzung früher ähnlicher Mitteilungen diesmal diejenigen der Familie

von Hohenhausen und Hochhaus

zur Kenntnis gebracht.

1. In der katholischen Pfarrkirche zu Ottmachau hängt an einem Pfeiler des linken Seitenschiffes eine mit dem farbig gemalten Wappen geschmückte Marmortafel mit der Inschrift:

Hier
in dieser Kirchen Gruft
ruhen die ehrwürdigen Gebeine
Vaters und Sohnes
Bwener Silvius Christian Baron
von Hohenhaus und Hochhaus
beide
weil. Fürst Bischöfl. Amts Hauptmanne allhier.
Der Vater war geboren 1670
starb 1747 d. 25. März.
Der Sohn erblickte das Licht der Welt
am 3. April 1704
starb den 7. Junii 1778
auch letzteren Gemahlin
Clare Gottliebe von Kranichstaet
geb. d. 3 November 1710 gest. d. 6 Sept. 1774.
Waren geliebt und verehrt im Leben
beweint und betrauert nach dem Tode.
Wandersmann
Segne alle und wünsche Ihnen ewige Ruhe
Sie erwarten die Auferstehung und Verwandlung.
Corinth. XV. Cap. LI vers 1.

Das Wappen zeigt einen quadrierten Schild mit gespaltenem Mittelschild, in welchem vorn (heraldisch rechts) ein aufrechter

Fuchs in natürlicher Farbe, hinten (heraldisch links) ein r. Balken in Silber zu sehen ist.

Im 1. Felde des Hauptschildes in Silber 2 gekrönte Mannesrümpfe, darunter eine silberne Lilie in rot.

Im 2. Felde in blau ein aufrechter Wolf in natürl. Farbe, der ein zwölfstaheliges Mühtrad hält.

Im 3. gespaltenen Felde vorn in blau ein halber schw. Adler, hinten in Silber 2 blaue Balken.

Im 4., getheilten, Felde oben in rot ein halber schw. Adler, unten in 4 Reihen blau-silb. Schach.

Ueber dem Wappen 2 gekrönte Helme; der erste mit schw. Adlerflügen, der zweite zeigt einen Fuchs zwischen blauen und roten Straußenfedern. Helmedecken anscheinend bl. r. und schw. g.

Das Wappenschild wird gehalten von 2 Füchsen.

2. An dem gegenüberliegenden Pfeiler des rechten Seitenschiffes hängt ein holzgeschnitztes vergoldetes Epitaph in Barockformen (3. T. Rokoko-Anklänge), dessen unteren Teil militärische Trophäen schmücken. Es zeigt oben ein Medaillon mit dem Bilde des Verstorbenen und trägt die Inschrift:

Josef Joachim
Freiherr von Hohenhausen und
Hochhaus K. K. Ober
Grenadierleutenant
Sohn des Fürstbischöflichen
Amtshauptmanns Silvius
Christian Freiherrn
von Hohenhausen
gest. am 8. September 1740.

3. In der Pfarrkirche zu Sauernig links findet sich in barocker Umrahmung die Grabinschrift eines anderen Mitgliedes dieses alten Geschlechtes, sie lautet:

D. O. M. G.

Der kann nicht eines Vöblen Todes sterben Der Wohl gelebet. Dahero stehe Leser! betrachte Das Grab!

hier ruhet einer Der Wohl gelebet
Der Hochwürdige Hochwohlgeborene Herr Franz
Joseph Freiherr von Hohenhausen und Hochhaus
Prot. Ntarius Apscus SS. Thliae Doctor zu
Gr. Glogau CANONICVS Hochfürstl. Bischöflicher
COMMISSARIVS Erzpriester und Pfarr zu Johannesberg wie auch hochbestellter Caesario Regius
EXAMINATOR parochorum. Er erblickte das Licht d. Welt
zu Plottnig den 20 Merz 1705 und da dieser nach
erlangten Hohen

Welt u. Geistlichen Wissenschaften zu Rom zwei Jahr zu Roth

brünnig und 33 Jahr zu Johannesberg ein treu eifriger Seelenhirt

und Pfarr gewesen, beschloss er zur Wehmut Seiner Heerde voll der

Ehren, voll der Tugenden und eines heiligmässigen Lebens Wandel

Höchst Ruhmwürdigst Seine Wanderschaft den 29. October.

Also gehets! auch die hohen Häuser müssen fallen
Doch stehet und lebet ewig der Gerechte:

DiC GEMITV TRISTI, TE NOSTRA VOCE PRECAMVR
DA FAMVLO VENIAM DA REQUIEMQVE DEVS.

Auch diese Grabtafel trägt das oben beschriebene farbige Wappen mit geringfügigen Abweichungen. Aus dem Chromstichon ist das Todesjahr nicht sicher zu entziffern.

4. Auch in der Mauer des Pfarrgartens zu Sauernig ist eine Inschrifttafel nebst Wappen zum Andenken an die Herstellung des Gartens und seiner Umwehrung durch den Pfarrer v. Hohenhausen eingemauert mit folgendem Text:

FRANCISCVS JOSEPHVS
SACRI ROMANI IMPERII LIBER
BARO AB HOHENHAVSEN ET HOC
HHAVS PAROCHVS HVIVS HORTVM
HVNC IN EMOLVMENTVM SVCCES
SORVM PROPRIO AERE COMPARAVIT
PORTAM HANC EXSTRVXIT MVRVM
QVE RESTAVRAVIT ANNO 1747.

Die v. Hohenhausen — Reichsfreiherrn seit 1686 — waren ursprünglich in Pommern ansässig. In Schlessien erscheint zuerst Joachim v. H., † 1670 als Fürstl. Württemberg-Deßscher Rat und Hofmarschall auf Gr.-Mädltz. Er hatte zwei Söhne:

Peter Richard

Franz Heinrich.

Kinder:

1. Joachim Heinrich
2. Sylvius Christian * 1670 † 1747 auf Gr. Granden im Dppelnschen, des Bischofs Franz Ludwig Kammer Direktor.
3. Peter Richard
4. Anna Beate verehl. v. Aulock
5. Barbara Elisabeth verehl. v. Büneburg.

† 1686 zu Schützendorf
Gemahlin Anna Helene
v. Borschnitz.

Tochter:
Luise Charlotte verehl.
v. Brittnitz.

Sylvius Christian (Grabtafel 1) war in erster Ehe mit einer Freiin v. Schneckenhaus, in zweiter Ehe mit einer Freiin v. Kottwitz verheiratet.

Er hatte sieben Kinder, darunter den auf der Grabtafel 1 mitgenannten Sylvius Christian und den auf der Grabtafel 2 genannten Josef Joachim.

Erwähnt sei noch, daß sich im Nationalmuseum in München eine Ahnentafel des Peter Richard v. H. befindet,*) dessen Großvater 1632 als Bürgermeister von Kolberg starb und dessen Vater schon in Schlesien angefahren war. Für die in Schlesien begüterte Familie v. H. ist sonst nichts daraus zu entnehmen. Zahlreiche Nachkommen leben noch in Bayern und Hessen.

Ein Neisser Epitaph von 1604 zu Münsterberg.

Mitgeteilt von Pfarrer Paul Bretschneider aus Neu-Uttmannsdorf.

Auf dem sogenannten Brüderchor des St. Georgsmünsters zu Münsterberg befindet sich ein Wandepitaph aus Sandstein in verblichener Vergoldung und Polychromierung, das gegenständlich für Neisse von Interesse ist. Es ist das des Neisser Bürgers Bartholomäus Ritter. Die Grundform des Steines ist etwa diese:



Im Hauptfelde erscheint das Wappen Ritters: Von Rot (?) und Blau geteilter Schild, darin zwei ziemlich kompliziert symmetrisch verschlungene blätterlose goldene Ranken, mit je einer sechsblättrigen goldenen Blüte. Auf dem gekrönten Spangenhelm ein Pfauenstoß, umbunden mit breitem Band (dessen Farbe nicht mehr zu erkennen), darin die beblüteten Ranken. Decken blau-golden. Die Helmzier ist besetzt von den Initialen B. R.

*) Zeitschrift „Herold“ 1914, S. 221.



Die Inschrift lautet:

Nach Christi unsers lieben Herrn Heilands
und Seligmachers geburt Anno 1604 am Tage Johan-
nis Evang: war der 27 Decemb: ist in Gott entschlaffen
der Ehrenveste und Wolbenampte H. Bartholome Ritter
Bürger zur Reiß seines Alters 44 Jahr liegt hie begraben
Gott gebe ihm ein sanffte ruhe und mit allen auffserwöhlten
ein fröliche auffserstehung zum ewigen leben. Amen.

Im unteren Dreieck steht:

Martha Nevmannin marito desidera-
tiss: Wenceslaus, Martha, Vrsula atq: Sybilla
Parenti longe chariss: animae suae dimidio, con-
iunx ac liberi moestiss: hoc desiderii luctusq:
sui solacium, hoc extremum pietatis
argumentum persolverunt
illachrymabundi.

Daraus ergibt sich, daß die Witwe Martha, geb. Neumann,
und die Kinder Wenceslaus, Martha, Ursula und Sibylla das
Monument errichten ließen.

Das Wappen der Martha Neumann steht im oberen Dreieck:
Geteilter Schild, oben in Gold zwei (in der Farbe nicht mehr
bestimmbare) Löwenköpfe in Sicht nebeneinander, unten dreimal
von Silber (?) und Rot schrägrechts geteilt. Auf dem Stechhelm
ein roter (?) Flug. Deckfarben nicht bestimmbar. Die Helm-
zier ist besetzt von den Initialen M. N.

Aus welchem Anlaß Bartholomäus Ritter seine Grabstätte
in Münsterberg gefunden, war bisher nicht zu ermitteln.

Das Hedwigsglas im Gymnasium zu Neisse.*)

Mit Abbildung.**)

Unter den kostbaren, meist kirchlichen Zwecken dienenden Gold-
und Silbergeräten, welche sich im Besitz des staatlichen Gym-
nasiums zu Neisse befinden und aus Anlaß der 300 Jahrfeier
zur Schau gestellt wurden, bildet eine besondere Seltenheit das
hier abgebildete sog. Hedwigsglas

Bisher sind zwölf solche Gläser bekannt geworden. Man
kann sie in zwei Gruppen teilen: Die eine ist durch kraftvoll stili-
sierte Tierfiguren gekennzeichnet, die andere trägt rein ornamen-

*) Quelle: Dr. Robert Schmidt in Schlesiens Vorzeit N. F. Bd. VI. S. 63.

***) Das Glische zur Abbildung verdankt der Verein der Güte des Herrn
Studiendirektor Dr. Knobloch vom staatl. Gymnasium Carolinum.



talen Schmuck. Zur ersteren Gruppe gehören 7, zur letzteren 5 dieser Gläser. Tierfiguren, und zwar aufwärtschreitende Löwen, die Körper in Profil, die Köpfe von vorn gesehen, zeigt das Berliner Glas (in Privatbesitz), das Glas in Namur und das große, im Kunstgewerbemuseum in Breslau befindliche Glas. Auf dem Krakauer Glas steht zwischen beiden Löwen ein Adler. Ebenso verziert ist das Glas im Museum zu Amsterdam. Das germanische Museum in Nürnberg besitzt ein Hedwigsglas, bei dem außer den Löwen ein Greif vorkommt. Die Löwen, einen Adler und einen Baum zeigt das Glas im Domschatz zu Minden. — Zur ornamentalen Gruppe gehört das Glas im Domschatz zu Halberstadt mit bandartigem Ornament und augenförmigen Ovalen. Ähnlich zwei Gläser in Privatbesitz in Westfalen und das reich verzierte Glas in der Glassammlung der Festung Coburg mit Blattgebilden, doppelten Voluten und stumpfen Knöpfen.

Auch das Reisser Hedwigsglas gehört zur ornamentalen Gruppe. Es hat oben auch bandförmiges Ornament und augenförmige Ovale; die übrige Wandung zeigt flügelartige Gebilde, die gegeneinander gestellt und palmettenartig gezahnt sind. Das Glas ist 10,6 cm hoch. Die reiche Fassung in Renaissanceformen gehört einer späteren Zeit an. Die 4 aufgelöteten Wappenschildchen lassen sich leider nicht deuten, da der Emaillebelag abgesprungen ist. Auf dem inneren Boden der Fassung befindet sich ein graviertes Medaillon, die sitzende Figur der hl. Hedwig im faltigen Mantel darstellend, welche in den Händen ein Kirchenmodell hält. Daneben steht die Jahreszahl 1528. Die Entstehungszeit der Fassung ist sicher später, wie das Ornament zeigt. Neuerdings ist ein dazu passender silberner, 3. T. vergoldeter Deckel aufgefunden worden von 10 cm, unten 7½ cm Durchmesser, der mit einem Knopf und einem 3 cm hohen und ebenso breiten Kreuzchen verziert ist. Um den Rand läuft, von Engelsköpfchen und Arabesken unterbrochen, die Inschrift:

ICH L(EBE)? DER (H)FNVNG CZV GOTE (*)

Die Wissenschaft hat sich viel mit diesen Gläsern beschäftigt. Man nimmt an, daß sie orientalischer Herkunft sind, denn in Deutschland findet man weder Vorbilder noch spätere Arbeiten dieser Art. Vieles spricht für ägyptische Arbeit aus dem 10. Jahrhundert, besonders die Tierfiguren entsprechen ägyptischer Bildnerei. Ähnliche Arbeiten in Bergkristall kommen dort vor. Gläser dieser Art mögen über Venedig nach dem Abendland gekommen sein und an Fürstenthöfen in Gebrauch gewesen sein. Dies spricht dafür, daß sich solche auch im Besitz der hl. Hedwig befunden haben, wenn auch nur drei der genannten Gläser, das Breslauer, das Krakauer und das Reisser Glas vornehmlich



a.



b.

Besonders wertvolles Stück des Kirchenschates, sogenanntes Glas der hl. Hedwig;

a) ursprüngliche Form, b) in einem Felde als Fassung.

als Trinkgefäße der im Jahre 1243 gestorbenen Landespatronin anzusehen sind. — Die kostbare Fassung spricht für den hohen Wert, den man diesen Gläsern beilegte.

Wie das Glas nach Meisse kam, darüber gibt ein Brief des Bischofs Erzherzog Karl an den Herzog Johann Christian von Brieg vom 2. Februar 1614 Aufschluß, in welchem der Erzherzog schreibt:

„Es hat mir auch daselbst (nämlich im Schlosse zu Ohlau) Euer Liebden Burggraffe ein Glas gewiesen, so der h. Fürstin Hedwigis gewesen sei, hat vermeinet und auf sich genommen, daß es bei Euer Liebden würde zu verantworten sein, wann ich es mit mir nehme, was ich auch getan, getröste mich ganz freundlich und brüderlich, E. L. werden es nicht übel vermerken, sage E. L. freundlichen und vleißigen Dank mit ganz freundlicher Erbittung da ich in dergleichen E. L. etwas angenehmes werde erzeigen können.

Gegeben in meiner Stadt Reiß den andern Februarii Anno 1614.

E. L.

guthwilliger und geborner
Oheim, Bruder und Gebatter bis
in Dot Carl.“

Da der Erzherzog Karl Stifter des Meisser Jesuiten-Kollegs ist, so erklärt sich, daß dieses Glas dorthin gekommen und nach Auflösung des Kollegiums dem Gymnasium verblieben ist.

Alte Meisser Spielkarten.

(S. Abbildung hinter Seite 14.)

Im Berichtsjahre wurden dem Museum zum Kauf angeboten 16 Blatt Spielkarten von Friedrich Dohn, Meisse, 1562. Einige Blätter mit 2 unbekanntem Wappen. Vier Blätter mit Tierfiguren (Hirsch, Fuchs, Schwein, Vogel).

Ferner 18 Blatt von Friedrich Dohne 1575, mit Lilie. Diese Karten sind in Meisse gedruckt.

Der Ankauf mußte leider wegen des sehr hohen Preises von 280 G. W. abgelehnt werden.



Literatur über Alt-Neisse.

Von Professor Bernhard Ruffert.

a) Werke.

- Ahmann, Denkschrift z. Erinnerung an die Enthüllungsfestlichkeit eines Kriegerdenkmals f. d. in den Kriegen 1866 und 1870/71 Gefallenen. Neisse 1881.
- Belagerung der Festung Neisse. Tagebuch von einem preuß. Offizier. „Magazin des Krieges“. Leipzig 1808, Band II.
- Tagebuch der Belagerung von Neisse. Schles. Prov.-Bl. Bd. 45. (1807) S. 524.
- Dittrich, die Epitaphien und Grabsteine der kath. Pfarrkirche St. Jakobi zu Neisse. (Sonderabbr. a. d. Jahresh. d. Neiss. Altertumsv. für 1908—1912.)
- Drutschmann, Beschreibung des Kreises Neisse 1887.
- E. (Ipel), Die barmh. Schwestern in Neisse. 1879.
- Engelmann, Errichtung des eisernen Denkmals auf dem Kapellenberge. (18. Oktober 1814.) Neisse 1818.
- Fuchs, Versuch einer Reformationsgesch. d. Fürstent. Neisse. Breslau 1775.
- Fuchsz, Series praepositorum Nissensium. (Abgedruckt in Stenzel, Script rer. Sil. II 382).
- Gallien, Geschichte des Realgymnasiums zu Neisse. I 1832—1882. (Programm des Neisser Realgymn. 1882) und II (1882—1907).
- G. (aupp), Belagerung von Neisse 1807. (Breslauer Erzähler 1807).
- Gedert, Tagebuch von der Belagerung der Festung Neisse 1807. („Oberschlesien“, Bb. I 1902 S. 602 ff.)
- Hampel, Rückblicke auf die Entwicklung d. Kreises Neisse. Neisse 1900.
- Heinrichsbrunn, Schweidnitz 1821.
- Heinze, Eine kleine Neisser Chronique. 1708.
- Hochheiser, Aus tiefer Not (Baudamme in Neisse). Drama 1905.
- Hüger, Geschichte der Kriegsschule in Neisse. Berlin 1910.
- Jungnitz, Die Kongregation der Grauen Schwestern von d. hl. Elisabeth. Breslau 1892.

- Kastner, Einiges über Sagen, namentlich des Fürstentums Neisse. Neisser Gymnasial-Programm 1845.
- Kastner, Geschichte u. Beschreibung der Pfarrkirche des heil. Jakobus zu Neisse. (Unvollendet.) Neisse 1848.
- Kastner, Geschichte der Neisser Schützengilde. Neisse 1850.
- Kastner, Diplomata Nissensia antiquiora. (Programm des Neisser Gymnasiums 1852).
- Kastner, Stiftungsbriefe d. Neisser Gymnasiums. (Programm 1853).
- Kastner, Geschichte der Stadt Neisse. 1. Teil, 3. Bb. (Enthaltend die Geschichte des Pfarrgymnasiums und des Klerikal-Seminars.) Neisse 1866.
- Kastner, Geschichte d. Stadt Neisse. 2. Teil. (Behandelt die Zeit von 1608 bis 1655.) Neisse 1854.
- Klein, Aus der Belagerung von Neisse 1807. Aus dem Leben des Marquis von Bombelles. Neisse 1870.
- Klein, Ein kleines Bild aus einem großen Kriege. (1866.) Neisse 1867.
- Kopie, Beiträge zur ältesten Geschichte des Neisser Landes und der Stadt Ziegenhals. Ziegenhals 1898.
- Magistrat Neisse, Führer durch d. Stadt u. ihre Geschichte. Neisse 1922.
- Minsberg, Darstellung der merkwürdigsten Ereignisse der Fürstentumsstadt Neisse. Neisse 1834.
- Mücke, Führer durch Neisse und Umgegend. Freiwaldau 1887.
- Münchgesang, der Retter von Neisse. Erzählung aus dem 7-jährigen Kriege.
- Neisse vor und während der Belagerung 1807. Von einem Augenzeugen. Berlin 1808.
- Pedewitz, Historia ecclesiastica ecclesia parochialis Nissae. (Herausgegeben von B. Ruffert.) 1905.
- Philo vom Walde, Führer durch Neisse und Umgebung. 1897.
- Pischel, Geschichte u. Beschreibung der Pfarrkirche in Neisse. Neisse 1895.

Poehhammer, Friedrich der Große und Neisse. Sonderabdruck aus dem dem 24. Philomatiebericht. 1888.

Geetze und Nachrichten betreffend die in Neisse bestehende Ressource. Neisse 1832.

Reutter, Das Neisser Freischießen. 1612.

Seld Ritt, Das Hexenwesen im Fürstentum Neisse. Neisse 1836.

Ruffert, Musolf, Gimbal, Neisse einst und jetzt. Neisse 1899.

Ruffert, Aus Neisses Vergangenheit. Neisse 1903. (Inhalt: Die einst vor dem Bolltor gelegene Altstadt Neisse und ihre Schicksale. — Mit welchem Schwert ist Herzog Nikolaus von Dppeln hingerichtet worden? — Der Neisser Ratsturm. — Eine kleine Neisser Chronique von Heinze 1708. — Hexenprozesse in Neisse. — Neisser Straßennamen. — Ursprung und Schicksale des Wallfahrtsortes „Mariabilf“ bei Neisse. — Der Neisser Glockenturm. — Die Neisser Sage vom geräberten Bürgermeister.)

Ruffert, Belagerung u. Einnahme der Stadt und Festung Neisse (1807). Neisse 1909.

Ruffert, Kurze Chronik von Neisse. Neisse 1910.

Ruffert, Zusammenkunft Friedrichs des Großen mit Joseph II. zu Neisse im Jahre 1769. Neisse 1918.

Ruffert, Sagen der Stadt Neisse. — Sagen aus dem Landkreis Neisse.

Ruffert, Bilder aus der Geschichte der Stadt Neisse. Neisse 1920. (Inhalt: Neisses früherer Weinhandel. — Eichendorffs Aufenthalt in Neisse. — Hinrichtung des Herzogs Nikolaus von Dppeln zu Neisse im Jahre 1497. — Wie ein Bischof in Neisse einzog.)

Ruffert, Das Fürstbischöfliche Kirchenabstift in Neisse, auch Mendikanten-Institut genannt. Neisse 1921.

Ruffert, Schilderungen aus Alt-Neisse. Neisse 1921. (Inhalt: Einführung der Stein'schen Städteordnung in Neisse. — Zur Geschichte von Neisse-Friedrichstadt. — Zur Geschichte des Priesterhauses. — Der Schöne Brunnen in Neisse. — Neisses frühere Einwohnerzahl u. Ausdehnung. — Das „Große Freischießen“ der Schützengilde. — Zur Geschichte der Jesuitenkirche. — Die Best in Neisse und St. Rochus. — Das

Zerin'sche Abteigestift. — Die Hussiten vor Neisse. — Das ehemalige Rammereigebäude. — Das ehemalige Bad Heinrichsbrunn. — Der Neisser Butterkwall.)

Ruffert, Friedrich der Große und Neisse. Neisse 1924.

Schirmer, Die altkatholische Gemeinschaft in Neisse. Warnsdorf 1884.

Schulte, Die Siegel der Stadt Neisse. (Sonderabdruck aus dem 20. Philomatiebericht 1879.)

Schulte, Bischof Jaroslans und die Schenkung des Neisser Landes. Rattowitz 1906. (Sonderabdruck aus der Monatschrift „Oberschlesien“.

Rattowitz, Bd. 4.

Sammlung derjenigen Nachrichten, welche im Jahre 1807 im Ratsturnknopf zu Neisse gefunden worden sind. Neisse 1810.

Scholz, Geschichte des kath. Gymnasiums zu Neisse. Progr. 1822—1824.

Schröter, Beiträge z. Geschichte d. Neisser Gymnasiums. (Progr. v. 1896.)

Skutisch, Die projektische Wasserversorgung d. Stadt Neisse. Neisse 1875.

Stuckart, Chronik der Stadt Neisse. 1819. (Abgedr. in Fischer u. Stuckart, Zeitgeschichte der Schlesiens. Schweidnitz 1819.)

Tannert, Statistische Nachrichten über den Kreis Neisse. Neisse 1887.

Wlozka, Der Schöne Brunnen zu Neisse. Drama. Neisse 1921.

Wörl, Führer durch Neisse.

Zastra, Aus Neisses Vorzeit. (Humoristische Dichtungen.) Neisse 1881.

b) Aufsätze etc.

- (Abkürzungen: N. Zt. = Neiss. Zeitg. — J.-B. = Jahresbericht des Neisser Altertumsvereins. — D.-S. = Monatschrift „Oberschlesien“, Rattowitz. — D.-H. = Oberschles. Heimat, Dppeln. — Z. = Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens. — Phil. = Bericht der Neisser Philomatie.)
- Alt-katholiken. N. Zt. 1898, 11. Juli. — 1922 Nr. 102 Beilage.
- Arme Schulschwestern. Entsteh. ihres Klosters. N. Zt. 1919, 14. Dez.
- Benjinger, Wilhelm Helleweg, der Erbauer des Schönen Brunnens. N. Zt. 1889, 19. August. — Peter Schöff von Maschkowitz. Z. 25, 319.
- Bernhard A., Vor 40 Jahren. (Neisse 1870/71) N. Zt. 1910, 2. Aug.

- Birnbaeh, Zur Geschichte des Paramentenvereins. N. Zt. 1891. Nr. 274.
- Die Bischöflichen Einkünfte aus der Stadt Reiffe im 15. Jahrh.: Festblatt der Reiffser Kathol. Verf. 1899. 20. 8.
- Bomba, Pfingers, Apostelgruppe in der Jesuitenkirche z. Reiffe. Z.-B. f. 1913.
- Prosig, Zwei Briefe Luthers und Bugenhagens an den Reiffser Kanonikus Valentin Krautwald. D.-S. XVI. 267 ff.
- Bürgerressource, Entstehung und 75jähr. Jubiläum. N. Zt. 1922, 9. Jan. von 1849. N. Zt. 1898, 23. Dez.
- Chrzastecz, Fundationsverzeichnis des Reiffser Jesuitenfeminars d. hl. Anna aus dem Jahre 1716. Z. 46, 172 ff.
- Chrzastecz, Hans Hellmann u. der Hellmannstein in Reiffe. D. S. XIII. 163.
- Cimbal, Wasserverhältnisse u. Hochwassergefahr im Kreise Reiffe. 33. Phil. Cimbal, Der Totentanz von Reiffe. 35. Phil.
- Dittrich, Bericht über das sogen. Schwedenkorn im Reiffser Museum. Z.-B. f. 1897. — Wappen und Denksteine in und an Bauwerken in Reiffe. Z.-B. f. 1898. — Aus der Gläserammlung d. Reiffser Altertumsvereins. Z.-B. f. 1899. — Ansichten der Stadt Reiffe aus alter Zeit. Z.-B. f. 1901 und 1902. — Das Kummerniskreuz im Reiffser Museum. Z.-B. f. 1903 f. — Alte Bildstöcke in der Umgegend von Reiffe. Z.-B. f. 1905. — Inschriften an und in Reiffser Gebäuden. Z.-B. f. 1907. — Die Epitaphien und Grabsteine der Pfarrkirche St. Jacobi. Z.-B. f. 1908—1912. — Ein Renaissanceportal a. Neuland. Z.-B. f. 1910, S. 37. — Eiserner Tür mit Wappen im Reiffser Museum. Z.-B. f. 1910. S. 14. — Erinnerungen an Friedrich d. Gr. Z.-B. f. 1912, S. 29. — Kirchenglocken des Reiffser Landes. Z.-B. f. 1912, S. 36. — Andenken an die Zeit der Freiheitskriege im Reiffser Museum. Z.-B. f. 1913. — Beiträge zur Geschichte der Kreuzherren. Z.-B. f. 1914. — Schmiedeeiserne Altertümer im Reiffser Museum. Z.-B. f. 1915. — Ein Wappen des Cistercienser Stiftes Heinrichau im Reiffser Gymnasium. Z.-B. f. 1917. — Erinnerungen an die Strafrechtspflege früherer Zeiten. Z.-B. f. 1918. — Peter Schöff von Maschkowig. Z.-B. f. 1920. — Binnwillkommen der Seiffensieder 1677. Z.-B. f. 1921. — Die alte Kommandantur. Z.-B. f. 1921. — Eine alte Deckenmalerei im Gymnasium. Z.-B. f. 1922. — Mitteil. a. d. Geschichte der in der Reiffser Pfarrkirche ruhenden Breslauer Bischöfe. 30. Phil. 1901, S. 155 f. — Der Reiffser Kunst- und Altertumsverein. Sonderheft d. „Oberschlesischen Heimat“. Gleiwitz 1922.
- „Ein Reiffser Kind“ (= Regens Jung a. d. Kreuzkirche). N. Zt. 1875, 27. Dez.
- Engelmann, Tagebuch über die Belagerung von Reiffe 1807, herausg. von Kastner. 17. Phil.
- Reiffe in G. Wahlkowsky „Schlesien in Wort und Bild“, N. Z. 1914. Nr. 4.
- Feuerwehr, Feier des 25jährigen Bestehens. N. Z. 1898, 7. u. 9. Aug.
- Franziskanerklosterchen, (prov.) in Rochus. N. Z. 1900, 23. Nov.
- Franziskanerkirche, Grundsteinlegung. N. Z. 1902, 15. August.
- Franziskanerkirche, Konsekration. N. Z. 1911, 27. 6. und Schles. Volkszeitung 1911, 25. 6.
- Franzosenkirchhof in Reiffe. N. Z. 1882.
- Friedensburg, Die Heller der Stadt Reiffe. Zeitschrift für Numismatik. Berlin, Bd. X.
- Friedrich, Kaiser, als Kronprinz und Heerführer in Reiffe. N. Z. 1901, 2. Juni und 1905, 19. November.
- Friedrich, Kaiser, Denkmal in Reiffe. N. Z. 1905, 20. Oktober.
- Frieze, Der evangel. Kirchhof in Rochus und seine Entstehung in den Jahren 1818—1871. Z.-B. f. 1898.
- Gaedke u. Seehausen, Deckenmalerei im Gymn. Z.-B. f. 1904 u. 1905.
- Gaedke u. Dittrich, Bericht über den alten Bildstock bei Carlau. Z.-B. f. 1902.
- Graue Schwestern, Jubiläum. N. Z. 1922, 27. September.
- Grünhagen, Diplomatische Besprechungen im Reiffser Kapuzinerkloster 1741. Z. Bd. 14, S. 255.
- Gymnasium, zu seinem Jubiläum. Schles. Volksztg. 1899, Nr. 507.
- Gymnasium, Die Handschriften seiner Bibliothek. Programm f. 1875.
- Gymnasium, Bibliothek u. Schulapparat. Schl. Prov.-Bl. 1820, S. 365.
- Haevernick, Der Maschkowiger Becher. Z.-B. f. 1897.
- Haevernick, Bauerntracht aus dem Reiffser Kreise. Z.-B. f. 1899.

- Haevernick, Aus der keramischen Sammlung des Reiffser Museums. Z. B. f. 1903.
- Hartelt, Kaiser Friedrich III. N. Zt. 1905, 18. Oktober.
- Hartwig, Gg., Der Bürgermeister von Reiffe. Roman. Chronik der Zeit. (Stuttgart.) Jahrg. 1883.
- Heinemann, 50 Jahre Reiffser Zeitung. N. Zt. 1923, 10. Juni, Sub.-Nr.
- Heiligkrenz, Missionshaus. N. Zt. 1917, 26. Aug. Sonntagsbeilage.
- Hellmann, Die wichtigst. Brunnenanlagen in Reiffe. 30. Phil. 1901, S. 193.
- Hellmann, 100 Jahre Geseftigkeit in Reiffe 1801—1902. N. Zt. 1902, 14. Februar.
- Hellmann, Ueber die Einführung, Förderung und den Niedergang der Seidenzucht in Stadt und Kreis Reiffe. 52. Phil. 1900.
- Hellmannstein in Reiffe. N. Zt. 1908, 17. und 19. Mai, 30. April. — Schles. Schützenzeitung 1907, 15. Okt.
- Hinge, Alt-Reiffser Schmiedekunst. Z.-B. f. 1905. — Schles. Z. 1906, Nr. 204.
- Hinge, Eine Reiffser Barock-Monstranz. Z.-B. f. 1911.
- Infanterie-Regiment v. Winterfeldt (2. Oberchl.) Nr. 23. N. Zt. 1913, 1. und 3. Juli.
- Jacob von Salza (1526—1539). N. Zt. 1907, Mai.
- Jentsch, Reiffses milde Stiftungen im Jahre 1692. Z.-B. f. 1897.
- Jentsch, Wie man im Reiffischen Dreiding gehalten hat. Schles. Jahrbuch, Schweidnitz. Bd. 4, Nr. 3, S. 64.
- Jerusalemmer Kirche bei Reiffe. N. Zt. 1897, 14. Juli.
- Kapuzinerkloster, Beiträge zu seiner Geschichte. N. Zt. 1897, 19. Juli.
- Kastner, Geschichte d. Reiffser Apotheke. 14. Phil. Bericht 1865.
- Kastner, Beiträge zur Geschichte von Reiffe. (Bombelles; Erbvogtei; Dr. Weißkopf; früh. Rechtspflege.) 15. Phil. 1867.
- Kastner, Fünf Urkunden über den Reiffser Stadtwald. 16. Phil. 1869.
- Kastner, Chronik der Reiffser Gymnasialkirche. Schles. Kirchenbl. 1861.
- Kastner, Die Reiffser Pfarre. Schl. Kirchenbl., 28. Jahrg. 1862, S. 312.
- Kastner, Chronik der Pfarodie und Curatie Altstadt Reiffe. Schles. Kirchenblatt, 28. Jahrg. 1862, S. 613.
- Kettner, Ein Reiffser Kalender aus dem Jahre 1718. D.-S. Bd. 3. (1904) S. 533.
- Klein, Einnahme der Blockhauschanze. 1807. Schles. Prov. Bl., Bd. 8, S. 541.
- Klemeniz, Entstehung Reiffser Familiennamen. 36. Phil., S. 7.
- Klemeniz, Anteil des Reiffser Landes an der deutschen Literatur. D.-S., 11. Jahrg. 1912, Heft 1 u. 2 u. 36. Phil., S. 131.
- Knötel, Die Bischöfsgrabmäler zu Reiffe. D.-S., Jahrg. 1, 1902, S. 371.
- Knötel, In einer stillen Ecke der Jakobipfarrkirche. D.-S., Bd. 11, S. 184.
- Knötel, Die drei Reiffe. D.-S., 17. Jahrg., S. 197.
- Knötel, Der Reiffser Barockkünstler Hammerschmied. D.-S., 15. Jahrgang, S. 135.
- König, Die Hussiten vor Reiffe. Erzählung. N. Zt., 1899, Nr. 185 ff.
- Kolkibay, Die Vogelwelt d. Reiffser Stadtparks. N. Zt. 1901, Nr. 154, 7. Juli.
- Koschiga, Die Brot- und Fleischbänke in Reiffe. Z.-B. f. 1914.
- Koschigky, Ein Grabmal in Reiffe (für Oberst Holzmann). Z.-B. f. 1905.
- Kowalsky, Der Kirchenbau i. Reiffe-Neuland. N. Zt. 1901, 23. Dez.
- Kowalsky, Restauration d. Pfarrkirche in Neuland. N. Zt., 1900, Mai.
- Krankenhaus, städt., Einweihung. N. Zt., 1910, 30. April und 4. Mai.
- Krause, Bericht eines Augenzeugen über die Zusammenkunft Friedrichs des Gr. u. Josepfs II. in Reiffe 1769. Progr. des Altst. Gymn. zu Königsberg 1902.
- Krawczynski, Emin Paschas Beziehungen zu Reiffe. N. Zt., 1923, 10. Juni (Sub.-Nr.).
- Kriegerdenkmal für die preuß. Teilnehmer des Feldzuges 1870/71. N. Zt. 1911, 30. Mai.
- Kruttschek, Das Entstehen d. Reiffser Zeitung. N. Zt. 1923, 10. Juni (Sub.-Nr.)
- Kunisch, Ueber die ältere Geschichte und Topographie der Stadt Reiffe. Schles. Prov. Bl., Bd. 110, S. 535.
- Kunisch, Beiträge zur älteren Topographie von Reiffe. Schles. Prov. Bl., Bd. 114, S. 199.
- Kuzer, Burgen im Reiffser Lande. D.-S., Bd. 15, S. 514.
- Kuzer, Gemälde Willmanns i. Reiffe, Patzschlau zc. D. S., Bd. 7, S. 2.

Kußer, Neisser Trachten i. 18. Jahrhundert. *J.-B.* f. 1908.

Kußer, Krieger- und Siegesdenkmäler in Neisse. *N. Zt.* 1910, 13. Nov.

Kußer, Gemeindefiegel der Kreise Neisse-Grottkau. *J.-B.* f. 1910.

Lutsch, Kunstgeschichtl. Bedeutung der Neisser Pfarrkirche und ihre Regewölbe. *Centralbl. f. d. Bauverwaltung.* 1891, S. 279.

Lutsch, Bemalung des Neisser Kammereigebäudes. *Centralbl. f. die Bauverwaltung* 1891, S. 328.

Markgraf, Die Gewalttat a. dem Neisser Landtag 1497. *J.-B.* 22, S. 406.

Meyers, Die Wasserversorgung u. Wassereinigung der Stadt Neisse. *N. Zt.* 1913, 16. Februar.

Meyers, Relieffstein von 1552 aus Neuland-Tivoli. *Museum.* *J.-B.* f. 1911.

Müller, A., Neisser Hochschüler an der Prager Universität. *J.-B.* f. 1922.

Müller, A., Der älteste Grabstein des Neisser Landes (Deutsch-Kamitz). *J.-B.* f. 1918.

Müller, A., Zwei undatierte Briefe des Heinr. Wüstehube. *J.-B.* f. 1919, S. 27.

Müller, A., Die Waffenstillstands-Urkunde des Ritters Heinr. Wüstehube. (1315—18) *J.-B.* f. 1920.

Müller, A., Ministerialbefehl betr. eine Neisser Mühle und den Aufenthalt des Bischofs Schaffgotich in Neisse. *J.-B.* f. 1919, S. 29.

Müller, A., Zur Geschichte des einheimischen Tabakbaues. *J.-B.* f. 1920.

Müller, A., Eine rechtsgeschichtl. Studie über die Johannis-Pfarrkirche in Altstadt Neisse. *38. Phil.* 1921, S. 121.

Nawrath, Ueber die französischen Kriegsgefangen. 1870/71. *J.-B.* f. 1919.

Neise, Von der Kirche zu den hl. Petrus und Paulus (Kreuzkirche) zu Neisse. *J.-B.* f. 1898.

Neise, Zur Geschichte der Pfarrbibliothek in Neisse. *N. Zt.* 1898, 6. u. 9. April.

Neisse im Urteil eines Reisenden aus dem Jahre 1791. *N. Zt.* 1912, 28. April, Beilage.

Nickel, Zum 200jährigen Jubiläum d. Neisser Gymnasialkirche. *N. Zt.* 1892, 23. Mai.

Nissenfis, Die Sellerie b. Neisse. *Schl. Prov.-Bl., neue Folge,* Bd. 9, 1870.

Nowack, Eichendorff in Neisse. *Festschrift des 50jähr. Jubil. des Gymn. zu Neustadt D.S.,* S. 75.

Pajak, Der ehemal. fürstbisch. Lustgarten in Neisse. *D. S.,* Bd. 12, S. 71.

Pajak, Michael Klein. Ein Neisser Baumeister. *D. S.,* Bd. 16, S. 193.

Paur, Zur Geschichte von Neisse *J.-B.* Bd. 1, S. 95.

Pfarrkirche in Neisse. Stiftung der Laurentiuskapelle. *N. Zt.* 1898, 28. Juli.

Pionierbataillon Nr. 6, 100jähr. Bestehen. *N. Zt.* 1916, 23. März.

Poppa, Städt. Betriebswerk und Anlagen in Neisse. *N. Zt.* 1923, 10. 6.

Poleck, Das Wasser d. Stadt Neisse. *13. Bericht,* 1863.

v. Raumer, Lebensbeschreibung des Neisser Kommandanten von Raumer (1809—15). *J.-B.* f. 1917.

Rehm, Kommandanten von Neisse. *J.-B.* 1911.

Reimann, Zusammenkunft Friedr. d. Gr. u. Josephs II. in Neisse. *J.-B.* Bd. 14.

Rochuskirche. Aus dem Turmknopf der Rochuskirche. *N. Zt.* 1907, 27. August.

Ruffert, Theaterkritik a. alter Zeit. *N. Zt.* 1898, Nr. 43.

Ruffert, Der Brand des Neisser Jesuitenlosters bei der Belagerung von 1807. *J.-B.* f. 1907 u. *D.-S.,* Jahrg. VI, 12. Heft, 1908.

Ruffert, Die Säkularisation der Neisser Kreuzherren. *J.-B.* für 1910.

Ruffert, Im Neisser Museum. *Dialekt-Humoreske.* *D.-S.,* B. I, S. 2 und *Gemittl. Schlesinger,* Kalender f. 1914, S. 108.

Ruffert, Die Arme-Sünberglocke. *Schles. Geschichtsbl.,* 1915, Nr. 3, S. 64.

Ruffert, Der hl. Johann von Nepomuk, seine Darstellung in der Kunst und seine Verehrung, mit besonderer Berücksichtigung der Neisser Gegend. *J.-B.* f. 1915.

Ruffert, Die Ortschaften d. Neisser Kreises nach ihrer ersten urkundlichen Erwähnung. *J.-B.* f. 1917.

Ruffert, Wie der Neisser Kreis entstand. *Der Landbote (Neisser Kreis-Kalender).* Kattowitz 1915.

Ruffert, Neisser Inzeraten-Humor aus alter Zeit. *N. Zt.* 1918, 2. Juni, Beilage.

Ruffert, Friedrich d. Gr. u. Neisse. *N. Zt.* 1923, 15. April, Beilage ff.

Ruffert, Neisse in Vergangenheit und Gegenwart. *N. Zt.* 1923, 10. Juni (Jubil.-Nr.).

Ruffert, Eichendorffs Aufenthalt in Neisse. *N. Zt.* 1923, 10. Juni (Jubil.-Nr.).

Ruffert, Beziehungen einer portugiesischen Königin zu Neisse. *N. Zt.* 1923, 17. Juni.

Ruffert, Eine türkische Gesandtschaft in Neisse. *N. Zt.* 1923, 10. Juni (Jubil.-Nr.).

Schmidt, Ueber die Schulverhältnisse des ehemal. Neisser Pfarrgymnasiums. *J.-B.* f. 1911, S. 44.

Schirdewahn, Blide in die Vergangenheit des F. T. Neisse. *N. Zt.* 1910, 23. Sept.

Schühengilde in Neisse. *N. Zt.* 1920, 2. Aug.

Schühengilde, ihre Kleinodien. *J.-B.* f. 1913.

Schulte, Zwei Urkunden (1358 Prezlaus und Volkso von Falkenberg, 1571 Goldschmiede-Zunftung). *20. Phil.* 1879.

Schulte, Die Siegel der Stadt Neisse und das Breslauer Bistums-wappen. *Darstellungen zur schlesischen Geschichte,* Bd. 23, S. 1.

Schulte, Beiträge zur Geschichte von Neisse. *21. Phil.* Ergänzung in *Darstellungen zur schlesischen Geschichte,* B. 23, S. 53.

Schulte, Die Hussiten vor Neisse. *Festschrift d. Neisser Realgymn.* 1882.

Schulte, Ueber Neisser Hausbauten. *22. Phil.* 1884.

Schulte, Die Landesverteidigung des Neisser Fürstentums im Mittelalter. *J.-B.* Bd. 45.

Schulte, Zur Tragödie von 1497. *D. S.,* Bd. 5, S. 116.

Seger, Vorgesichtl. Funde aus dem Neisser Lande. *J.-B.* f. 1909.

Sepelt, Wie das Neisser Land deutsch wurde. *N. Zt.* 1913, 14. März.

Stojček, Ein mittelalterl. Schützenfest in Oberschlesien. *D.-S.,* Bd. 12, S. 78.

Unterlauf, Neisser Regesten im Bresl. Diözesanarchiv. *33. u. 34. Phil.*

Vogel, Beiträge zur Geschichte des Stadttheaters in Neisse. *D.-S.,* Bd. 2, S. 806, *N. Zt.* 1903, 4. April.

Warmbrunn, Oberbürgermeister, Sein Wirken. *N. Zt.* 1910, 7.—9. Juli u. *D.-S.* 1915, Juli.

Waisenhaus, evangelisches, Entstehung und Jubiläum. *Neisser Presse* 1898, 16. Juli.

Warum steht Neisse gerade auf dem Fleck und nirgends anders? *Schles. Provinz-Blätter,* Band 110 (1863) S. 704.

Werner, Der Heinrichsbrunnen bei Neisse. *Schles. Prov.-Bl., neue Folge („Rübezahl“)* Bd. 8 (1868) S. 221 und 412.

Wollmann, Der Löwe von Neisse. *Zeitschrift Dagein,* Jahrg. 48, Nr. 47. Hierzu: *N. Zt.* 1922, 1. Dez.

Wuttke, Der Neisser Hegenofen (1639). *J.-B.* Bd. 26, S. 427.

Eine dauernde Literaturquelle versprechen die der „Neisser Zeitung“ monatlich beiliegenden „Heimatblätter des Neissegaues“ zu werden.



Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu

D 1291/XXVIII



013-007560-00-0